Runder Tisch tagt nun am 19. Februar

Gremium soll Lösungen für Höhenhotels an der Schwarzwaldhochstraße finden

Von unserem Redaktionsmitglied

Ulrich Coenen

Erster Lichtblick: Minister Guido Wolf (Zweiter von links) traf sich vor der Ruine Hundseck im Oktober mit Hans-Peter Braun, Tobias Wald, Jürgen Pfetzer, Hansjörg Willig und Hubert Schnurr (von links).Archivfoto: Ulrich Coenen

Minister Guido Wolf hat die Mitglieder des „Runden Tischs" für die Schwarzwaldhochstraße berufen. Das Gremium nimmt seine Arbeit am 19. Februar mit einer Videokonferenz auf. Es sucht Lösungen für Ruinen und Leerstände.

Bühl. Nach langem Stillstand war es ein kleiner Lichtblick. Auf Einladung des Vereins Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße kam Justiz- und Tourismusminister Guido Wolf (CDU) im Oktober zu einer Rundreise an die Schwarzwaldhochstraße. Die leerstehenden historischen Hotels und die Ruinen hinterließen beim Minister offensichtlich Eindruck. Er kündigte spontan einen Runden Tisch noch im alten Jahr an. Geschehen ist aber seitdem nichts. Dies hatten der Bühler Oberbürgermeister Hubert Schnurr (FW) und sein Ottersweierer Kollege Jürgen Pfetzer (CDU) in der Dienstagausgabe dieser Zeitung kritisiert. Doch nun kommt Bewegung in die Sache.

Auf Nachfrage dieser Redaktion betonte Robin Schray, Pressesprecher des Stuttgarter Ministeriums, dass das Thema keineswegs vergessen sei. Wegen Corona habe sich der Runde Tisch lediglich verzögert. Der Termin für die erste Sitzung des Gremiums stehe mit dem 19. Februar inzwischen fest. Geplant ist im Hinblick auf die Auswirkungen der Pandemie eine zweistündige Videokonferenz.

Wolf sei es ein großes Anliegen gewesen, für das erste Treffen einen Präsenztermin anzubieten, erklärte Schray. „Die Erfahrungen der vergangenen Monate haben gezeigt, dass Videokonferenzen, insbesondere bei hoch komplexen Themen mit mehreren Teilnehmern, keine ideale Alternative sind." Weil die Infektionslage sich aber nicht verbessere, sehe der Minister nun zur virtuellen Konferenz keine Alternative.

„Ich freue mich, dass sich jetzt etwas tut", erklärt Hansjörg Willig, Vorsitzender des Vereins Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße. „Ich habe Verständnis dafür, dass das Justizministerium vor Weihnachten wegen der Corona-Pandemie andere Prioritäten

hatte. Ich hoffe, dass der Runde Tisch gute Lösungen findet und sich zunächst auf die nördliche Schwarzwaldhochstraße konzentriert." Willig nannte die Problemfälle Bühlerhöhe, Plättig, Sand und Hundseck, auf die er beim Treffen mit Wolf im Oktober im Positionspapier des Vereins besonders hingewiesen hat.

„Die Schwarzwaldhochstraße muss Chefsache werden", fordert Willig. „Die Gemeinden alleine sind überfordert, weil die Schwarzwaldhochstraße viele Gemarkungen berührt. Jedenfalls dürfen die genannten Baudenkmäler nicht verfallen. Für Hundseck brauchen wir ein vernünftiges Abrisskonzept. Die Ruine ist ein Verbrechen an der Natur."

Der Landtagsabgeordnete Tobias Wald (CDU), der an der Rundfahrt im Oktober teilgenommen hat, bedauert ebenfalls, dass zum Start des Runden Tisches kein Präsenztreffen möglich ist. „Wichtig ist nun, dass alle Beteiligten auf einen Informationsstand gebracht werden – auch mit Blick auf die rechtliche Situation und dass wir ganz konkret Projekte überlegen, die dann in Arbeitsaufträge fließen", meint Wald. „Den Worten dürfen und müssen nun Taten folgen. Ich finde, jetzt ist der richtige Zeitpunkt dafür."

Beim Treffen im Oktober hatte Hansjörg Willig betont, dass die schwierigen Eigentumsverhältnisse der drei denkmalgeschützten Häuser Bühlerhöhe, Plättig und Sand ein wesentlicher Grund für die dramatische Lage der Schwarzwaldhochstraße seien. Er forderte eine Gesetzesinitiative des Landes zum Schutz von Kulturgütern nach Schweizer Vorbild. Im Nachbarland kämen nur Investoren zum Zuge, die nachweisen könnten, dass sie solvent sind, berichtete der Vereinsvorsitzende. Er will ausländischen Spekulanten „einen Riegel vorschieben".

Wolf hatte seinerzeit zugesagt, diese Frage juristisch prüfen zu lassen. Vor dem Hintergrund der hiesigen verfassungsrechtlichen Wertungen sei eine Rechtsänderung sehr komplex, meinte sein Pressesprecher Schray nach einer ersten Prüfung. „Es wäre ja beispielsweise auch die eigentumsrechtliche Position des Veräußerers betroffen, der gegebenenfalls nur an bestimmte oder gegebenenfalls keine Interessenten verkaufen könnte", sagte Schray. „Diesbezüglich hat das Bundesverfassungsgericht im Jahre 1999 zum rheinland-pfälzischen Denkmalschutzrecht entschieden, dass das Wohl der Allgemeinheit zwar Grund und Grenze für die Belastungen des Eigentümers bildet." Der Kernbereich der Eigentumsgarantie dürfe dabei aber nicht ausgehöhlt werden. Die Privatnützigkeit des Eigentums sei nahezu vollständig aufgehoben, wenn „selbst ein dem Denkmalschutz aufgeschlossener Eigentümer von einem Baudenkmal keinen vernünftigen Gebrauch machen und es praktisch auch nicht veräußern kann". Diese schwierige Eigentumsfrage soll deshalb laut Schray intensiv im Rahmen des Runden Tisches erörtert und anschließend mit den weiteren betroffenen Ressorts weiterverfolgt werden. Kommentar

Hintergrund

Die Einladungen zum Runden Tisch hat Guido Wolf inzwischen verschickt. Sie gehen an Oberbürgermeisterin Margret Mergen (Baden-Baden), Landrat Toni Huber (Rastatt), Oberbürgermeister Hubert Schnurr (Bühl), Bürgermeister Hans-Peter Braun (Bühlertal), Bürgermeister Jürgen Pfetzer (Ottersweier), Karl-Heinz Dunker (Geschäftsführer Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord), Tino Rettig (Tourist-Information Ferienregion Bühl – Bühlertal), Jürgen Kohler (Dehoga Bühl), Hans Schindler (Dehoga Baden-Baden), Hansjörg Willig (Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße), Patrick Schreib (Tourismusdirektor Baiersbronn und ehrenamtlicher Geschäftsführer Nationalparkregion Schwarzwald), Landrat Klaus Michael Rückert (Freudenstadt), Regierungspräsidentin Sylvia M. Felder (Karlsruhe), die Landtagsabgeordneten Tobias Wald (CDU) und Hans-Peter Behrens (Grüne).

Vorschläge für die Teilnehmerliste hat der Landtagsabgeordnete Tobias Wald dem Minister bereits im November vorgelegt, wie er im Gespräch mit dieser Redaktion betonte.uc

Ich freue mich,

dass sich jetzt

etwas tut.

Hansjörg WIllig

Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße